

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.
Zus Ausland:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatl. 70 S., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 S., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Anzeigenpreise:
Die Kolonialschiffe in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 30 S., Ausland 40 S.
Die Restamezelle 1.20 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Inserate und Abonnement: Nr. 133,
Redaktion: Nr. 133; Verlag: Nr. 813.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 20.

559 Morgen-Ausgabe.

Montag, 2. November 1914.

68. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Der Türkenkrieg.

Den feindlichen Botschaftern in Konstantinopel
die Pässe zugestellt.

Konstantinopel, 31. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Den Botschaftern von Rußland, England und Frankreich wurden die Pässe zugestellt. Der russische und der englische Botschafter reisen heute, der französische morgen ab.

Konstantinopel, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Während die englischen und französischen Interessen dem hiesigen amerikanischen Botschafter übergeben wurden, hat Rußland die seinigen (wie schon gemeldet) dem italienischen Botschafter übergeben, wahrscheinlich, weil der amerikanische Botschafter ein Jude ist.

Annötige Mühe.

Amsterdam, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Neuter meldet aus London: Gestern ist der Pforte eine Note überreicht worden, worin eine Erklärung der Angriffe im Schwarzen Meere und die Entlassung der deutschen Offiziere und Mannschaften, die sich auf türkischen Schiffen befinden, gefordert wird. Ferner wird die Entlassung der „Goeben“ und „Breslau“ verlangt. Falls eine befriedigende Antwort nicht gegeben werde, müßten die Beziehungen der Verbündeten mit der Türkei abgebrochen werden. Man hoffe jedoch, daß die Antwort derart ausfallen werde, daß eine Ausdehnung der Feindseligkeiten vermieden werden könne.

Ägypten eine englische Kolonie?

Neustrelitz, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Im „Amsterdamer Courant“ wird, wie die „Neustrelitzer Landeszeitung“ meldet, eine Nachricht veröffentlicht, der zufolge der englische Ministerrat in aller Form die Annexion Ägyptens als englische Kolonie beschlossen habe. Sofort nach dem Wiedereintritt des Parlaments werde eine Proklamation über die englische Souveränität in Ägypten erfolgen. Die Erklärung der Pforte, ihre Neutralität so lange aufrecht zu erhalten, als ihre Neutralitätsrechte durch keine der kriegführenden Mächte verletzt werde, hat die englische Annexion Ägyptens nicht aufhalten können.

Eine Note des Sultans an die Mächte.

Widerpruch gegen die Besetzung Ägyptens durch England.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der Sultan hat an sämtliche Mächte eine Note gerichtet, worin er dagegen protestiert, daß die englische Expeditionsarmee ihn in Ägypten an der Ausübung seiner Souveränitätsrechte hindere. Auf Grund dieses Protestes werde der Khedive England auffordern, die englische Regierungstätigkeit in Ägypten einzustellen.

Konstantinopel, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Pforte hat an die europäischen Mächte in einer Note eine Darstellung der Vorfälle im Schwarzen Meere gegeben.

Die Türkei marschiert gegen Ägypten.

Rotterdam, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach Berichten aus Alexandria, also aus englischer Quelle, marschieren starke türkische Streitkräfte auf die ägyptische Grenze zu. In Alexandria herrscht große Erregung.

Die Beschießung von Sebastopol.

Rom, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Nach einer Bukarester Depesche erfolgte der türkische Flottenangriff gegen Odessa Mittwoch Nacht. Die türkische Flotte erschien vor Odessa, um den Panzer „Sinop“ und den Stationär „Donez“ zu zerstören. Bei dem Bombardement wurden viele Personen getötet. Von dem Geschütz

Ämtlicher Tagesbericht vom 1. Nov.

Weitere Fortschritte in Nordfrankreich.

2100 Gefangene. — Englische Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 1. Nov. vormittags. (Ämtl.)

In Belgien werden die Operationen erschwert durch Überschwemmungen, die in der Nähe des Ypern-Kanals durch Zerstörung von Schlenen bei Rienvort herbeigeführt sind. Bei Ypern sind unsere Truppen weiter vorgedrungen, haben mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet.

Auch die westlich von Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöht sich auf etwa 1500.

In der Gegend von Verdun und Toul fanden kleinere Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch im unentschiedenen Kampf mit den Russen.

Oberste Seeresleitung.

Ein englischer Panzerkreuzer durch deutsches U-Boot im Kanal zum Sinken gebracht.

Berlin, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus London wird vom 31. Oktober gemeldet: Der englische Kreuzer „Hermes“ wurde auf der Rückfahrt von Dänkirchen von einem deutschen Unterseeboot im englischen Kanal zum Sinken gebracht. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

Der geschützte Kreuzer „Hermes“ hat 5700 Tonnen Wasserverdrängung, 19,5 Seemeilen Schnelligkeit, eine Besatzung von elf 15,2 Zentimeter, acht 7,6 Zentimeter, ein 4,7 Zentimeter-Geschützen, 2 Maschinengewehren und 2 Torpedorohren, Besatzung 480 Mann.

Der Hauptangriff auf Tjingtau hat begonnen.

Tokio, 31. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ämtlich wird bekannt gegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tjingtau von der Land- und Seeseite heute vormittag begonnen hat.

donner erwachte die Bevölkerung, die von einer großen Panik erfaßt wurde. Die Beschießung der Stadt dauerte eine Stunde. Die türkische Flotte dampfte, vom Rebel begünstigt, unbehelligt wieder ab.

Der Panzer „Sinop.“

Der „Sinop“ gehört zu den stärksten Linien Schiffen der russischen Schwarze Meer-Flotte. Er hat eine Wasserverdrängung von 11 400 Tonnen und eine Schnelligkeit von 16,5 Seemeilen in der Stunde. Seine Maschinen entwickeln fast 13 000 Pferdestärken, und die Besatzung beträgt 965 Mann. Bestückt ist er mit sechs 30,5 Zentimeter-Geschützen, neben 15 Zentimeter-Geschützen, vier 4,7 Zentimeter-Geschützen und einigen Maschinengewehren. Dagegen besitzt er, soviel man weiß, keine Torpedorohre. Man muß der türkischen Flotte Glück wünschen zu der Vernichtung dieses starken Gegners.

Der Kreuzer „Donez.“

Der Stationär „Donez“ ist ein ungeschützter kleiner Kreuzer mit einer Wasserverdrängung von 1250 Tonnen. Seine Schnelligkeit beträgt 12 Seemeilen. Die Artillerie ist nicht zahlreich, aber dadurch, daß er zwei 20,3 Zentimeter-Geschütze, ein 15 Zentimeter-Geschütz besitzt, verhältnismäßig stark. Außerdem hat er noch sechs Geschütze von 4,7 und eins von 3,7 Zentimeter. Die Besatzung beträgt 135 Mann.

Konstantinopel, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Gestern wurden die gefangenen russischen Offiziere und Mannschaften mit einem gelaperten russischen Kohlendampfer nach Kowak (oberhalb des Bosporus) gebracht.

Zwei russische Handelsdampfer zum Sinken gebracht.

Kopenhagen, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist in der Nähe des Leuchturms Fakel der russische Dampfer „Jalta“, der von der kaukasischen Küste kam, von dem Torpedo eines türkischen Kreuzers getroffen worden und gesunken. Die Passagiere und die Besatzung wurden gerettet. Der Dampfer „Kazbek“, der der „Jalta“ zur Hilfe gesandt wurde, ist von 2 Torpedos getroffen worden und ebenfalls gesunken. Mehrere der an Bord befindlichen Personen ertranken.

Kristiania, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Unter den Schiffen, die von türkischen Kreuzern am Donnerstag im Schwarzen Meer beschossen wurden, befand sich auch der französische Postdampfer „Portugal“.

Sämtliche türkische Mittelmeerbäfen durch Minen gesperrt.

Konstantinopel, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Pforte teilt mit, daß sämtliche Häfen an der asiatischen Küste des türkischen Reiches durch Minen gesperrt seien.

Die Haltung Rumäniens und Bulgariens.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Bukarest gemeldet: Der russisch-türkische Konflikt dürfte in der bisherigen Haltung Rumäniens kaum eine Aenderung herbeiführen, falls die übrigen Balkanstaaten neutral bleiben.



Daselbe Blatt meldet aus Sofia: Der Ausbruch der russisch-türkischen Feindseligkeiten hat hier wie ein Donner Schlag aus hellem Himmel gewirkt. Hatte man ja noch in den letzten Tagen Nachrichten erhalten, daß die Mehrheit des türkischen Kabinetts nicht für den Krieg sei. Nadolawow ließ die anberaumte Sobranje aussetzen und berief einen Ministerrat ein. Er teilte mit, daß sich Rußland im neuen Konflikt mit der loyalen Neutralität Bulgariens zufriedengebe. Der Ministerrat beschloß in diesem Sinne.

Ueber die Haltung Bulgariens und Rumäniens wird direkt hiervon abweichend dem „B. Z.“ aus Rom gedrahiet: Der hiesige bulgarische Gesandte äußerte in einer Unterredung mit einem römischen Journalisten: Zwischen Bulgarien und der Türkei bestehe nahe Freundschaft und Einverständnis. Von der angeblichen Adriapropaganda sei keine Rede. Die Freundschaft der Bulgaren richte sich gegen Griechenland und Serbien.

Ganz ähnlich klingt ein Sofioter Brief des „Corriere d'Italia“, in dem es heißt: Die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei seien von großer Herzlichkeit.

Ein Vertreter des gleichen Blattes fragte einen rumänischen Staatsmann aus. Dieser äußerte: Die Lage in Rumänien hat sich seit einem Monat gründlich verändert, und der Gedanke, mit dem Dreiverband zu gehen, sei von maßgebenden Politikern nahezu aufgegeben worden. Die Niederlage Rußlands und dessen ungeheure Verluste an der Weichsel hätten dem rumänischen Volk die Lust genommen, sich den Russen anzuschließen. Die Rumänen glauben, es werde dort den Russen ebenso gehen wie in Ostpreußen. (Dieser Glaube wird sie nicht trügen. Schriftl.) Der Staatsmann meint endlich, daß die Entwicklung der Dinge die Hypothese eines Zusammenwirkens der italienischen Flotte mit den Flotten Oesterreichs und der Türkei im Mittelmeer erlaube.

Rom, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, schweben zwischen Rumänien und Bulgarien für eine etwaige spätere gemeinsame Aktion Verhandlungen. Diese Aktion, so wird hinzugefügt, werde sich nicht gegen Oesterreich wenden.

Die Haltung Griechenlands.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Ueber die Haltung Griechenlands wird der „Vossischen Zeitung“ aus Athen gemeldet: Die Meldung von dem Handreich der Türken gegen Odeß und andere russische Städte hat hier großes Aufsehen erregt. Die Haltung Griechenlands wird, so lange der Krieg nicht auf den Balkan übergreift, sicher weiter neutral bleiben. Die Aufrechterhaltung des Friedens stützt sich auf die nicht sehr große Wahrscheinlichkeit, daß sich Bulgarien nicht gleichfalls zu Abenteuerern hinreihen läßt. Der englische Gesandte hatte mehrfach Besprechungen mit dem Premierminister Venizelos.

Bogelstrauchpolitik des Dreiverbands.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Sowohl in Rußland wie auch in England und Frankreich heuchelt man Optimismus. Sowohl die englische als auch die französische Presse heuchelt große Genugtuung über die Aktion der Türkei, die den Verbündeten gestatte, endlich mit der Türkei „aufzuräumen“. In russischen leitenden Kreisen glaubt man in der Lage zu sein, „die Affäre mit der Türkei“ zu ordnen, ohne daß dies einen Einfluß auf die Operationen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben werde. Der russische Botschafter in Konstantinopel ist zwar abberufen und die diplomatische Verbindung zwischen Rußland und der Türkei damit abgebrochen worden, aber trotzdem will man noch nicht recht an einen Krieg mit der Türkei glauben. (Die Stärke und Zahl der am Grunde des Schwarzen Meeres liegenden russischen Schiffe müßte sie doch eines Besseren belehren. Schriftl.) Vorläufig konferieren die Ententemächte über die „Affäre“ und warten eine Erklärung der Türkei über das Geschehene ab. Auf der türkischen Botschaft in Frankreich erklärt man, nichts Näheres zu wissen, da keine Nachrichten darüber aus Konstantinopel eingelaufen sind.

Englisch-amerikanische Spannung.

Berlin, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach einem Telegramm der „B. Z.“ aus Washington hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen, in London gegen die Festhaltung des Dampfers „Kroonland“ in Gibraltar Einspruch zu erheben und zu fragen, ob der Grund dafür der sei, daß der Dampfer Kupfer geladen oder weil er feindliche Reservisten an Bord habe. — Die amtlichen Kreise vertreten die Ansicht, daß das Schiff entweder freigelassen oder alsbald vor ein Preisengericht gebracht werden muß.

Rotterdam, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Ministerpräsident Delcassé erklärte in der letzten Sitzung des französischen Kabinetts in Bordeaux, die englische Regierung wolle um jeden Preis verhindern, daß Deutschland durch die Vermittlung Amerikas mit australischer Wolle versorgt werde. Die australische Regierung habe daher den Export von Wolle nach Amerika überhaupt verboten bis zu dem Zeitpunkt, wo die Vereinigten Staaten die Zustimmung geben, daß die nach Amerika gelieferte Ware nicht nach Deutschland weitergeführt wird.

London, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der „Morning Post“ wird aus Washington gedrahiet: Die Politik Englands und die Amerikas stehen in einem Gegensatz zueinander. Die Engländer wünschen natürlich, zu verhindern, daß Güter nach Deutschland gehen, die ihm entweder als Kriegsmaterial von Nutzen wären, oder ihm helfen würden, gewisse Industriezweige zu erhalten. Die amerikanische Regierung würdigt die Lage Englands, fühlt sich aber nicht veranlaßt, England auf Kosten des amerikanischen Handels zu unterstützen. Sie fühlt sich vielmehr verpflichtet, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um den Auslandsmarkt für die amerikanischen Erzeugnisse zu sichern. Es wird ja bald deutlich werden, daß die Verhältnisse zu einem Zusammenstoß hinführen, der nur durch Takt und Rücksichtnahme sowie durch gegenseitige Zugeständnisse und eine großzügige, vornehme Diplomatie auf beiden Seiten vermieden werden kann.

Austritt des italienischen Ministeriums.

Aus Rom kommt die einigermaßen überraschende Meldung, daß das ganze Ministerium vom Amte zurückgetreten sei. Ob diese Krise, die durch äußerlich erkennbare Ursachen keineswegs bedingt ist (wenn nicht das bekannte Angebot des Zaren, die österreichischen Gefangenen italienischer Zunge freizulassen und dem König von Italien zur Verfügung zu stellen, eine härtere innere Unruhe in Italien hervorgerufen hat, als zugegeben wird), etwa zu politischen Erschütterungen führen wird, steht noch dahin. Eigentümlicherweise tauchen gleichzeitig mit der Meldung von der Kabinettskrise Gerüchte von einer Spannung zwischen Italien und den Dreiverbandsstaaten auf. Ja, eine weitere Depesche will sogar wissen, daß Frankreich, das bekanntlich seine italienische Grenze ganz von Truppen entblößt hatte, um diese gegen Deutschland ins Feld zu stellen, plötzlich damit beginne, dort wieder neue Truppen zusammenzuziehen. Die klare und entschiedene Haltung der Türkei hat offenbar die unklaren neutralen Verhältnisse stärker in Fluß gebracht, sodaß man für die nächste Zeit wichtige Entschlüsseungen der südeuropäischen neutralen Staaten erwarten darf. Nach welchen Richtungen diese Entschlüsseungen sich bewegen werden, darüber können heute nur Mutmaßungen angestellt werden. In solcher Rannegießerei ist aber die Zeit zu ernst; wir müssen die Tatsachen abwarten.

Es liegen folgende Meldungen vor:

Rom, 31. Okt. (Agenzia Stefani.)

Der Schatzmeister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König befiel sich seine Entscheidung vor. Privatmeldungen sprechen die Vermutung aus, daß der König Salandra mit der Neubildung des Kabinetts betrauen werde.

Bln, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. An.)

Der „Altschweizer Bzg.“ wird aus Zürich gemeldet: Italienischen Depeschen zufolge meldet der „Messaggero“ aus ausgezeichneter Quelle, die Abreise der Botschafter Frankreichs und Englands scheine bevorzustehen. Gemeint sind offenbar die Botschafter in Konstantinopel, doch wird in der unklar abgefaßten Depesche hier und da eine angebliche Spannung zwischen Italien und dem Dreiverband gefolgert. Immerhin ist es kaum denkbar, anzunehmen, daß der französischfreundliche „Messaggero“ die Abreise der Botschafter Frankreichs und Englands in Rom als bevorstehend ankündigt.

Französische Truppenbewegungen an der italienischen Grenze.

Genf, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der „Kurier“ meldet: Die französischen Garnisonen an der italienischen Grenze sind in den letzten drei Wochen wieder neu belegt worden, nachdem fast sämtliche Truppenstandpunkte gegen Italien Ende September zur Verstärkung der französischen Front an der Marne geräumt worden waren.

Die französische Regierung und Paris.

Mailand, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, die Regierung habe ihre Rückkehr nach Paris auf den 20. Nov. festgesetzt. Die Kammer wird ungefähr am 15. Dezember zu einer kurzen Reihe von Sitzungen zusammentreten. Drei Tage vorher wird sich die Budgetkommission zur Beratung der von der Regierung der Kammer vorzulegenden Gesetzentwürfe versammeln. (Es hieß schon oft, die französische Regierung werde nach Paris zurückkehren, stets aber wurde die Meldung widerrufen. Da die Meldung immer dann aufsteht, wenn sich in Paris Unruhe über die Lage der französischen Armee kundgibt, darf man sie bis auf weiteres wohl für nichts anderes als Stimmungsmache ansehen. Schriftl.)

Deutsche Fliegerbomben.

Rotterdam, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

„Daily Mail“ meldet aus Nordfrankreich, daß zwei deutsche Flieger über Beihune erschienen und die Stadt mit Bomben bewarfen. Die erste explodierte nicht, die zweite tötete 10 Personen und verwundete 40. Auch auf Dünkirchen wurde am Mittwoch eine Bombe geworfen, die in der Rue de College viele Fenster scheibte zertrümmerte.

Von der galizisch-russischen Grenze.

Wien, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Aus Krakau wird gemeldet, die Russen seien über den San zurückgeworfen. Bezajsk ist von den Russen frei. Unsere Truppen rücken nach der Befreiung Bezajsk 20 Kilometer gegen Osten vor.

Umtl. österreichischer Bericht.

Wien, 1. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Für Oesterreich amtlich wird von heute, mittags, verlautet: In Russisch-Polen entwickeln sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und ein feindliches Detachement zerstört.

Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raum nordöstlich von Turka und südlich von Stary-Sambor führte gestern zu dem

vollständigen Sieg unserer Waffen.

Der hier vorgebrochene Feind, 2 Infanterie-Divisionen und 1 Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen.

Gzernowik wurde von unseren Truppen besetzt. Das namentlich gegen die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Vom Kreuzer „Emden“.

Rotterdam, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

In ihrer Samstagsausgabe beschäftigt sich die Londoner „Times“ ausführlich mit dem letzten gelungenen Streich der „Emden“. Die Engländer können dem kühnen Schiff ihre Hochachtung nicht verlagern. U. a. sagt die „Times“: Die List der „Emden“ war vollkommen fair, vorausgesetzt, daß der Kreuzer vor der Eröffnung des Feuers die falsche Flagge herabholte und sein wahres Gesicht zeigte. Ein Streich, wie ihn die „Emden“ vollführte, sei nur von einem Offizier zu erwarten, der so viel Unternehmungslust und Schmelz besitze, wie ihn der Kommandant der „Emden“, Kapitän v. Müller, bisher immer gezeigt hat. Immerhin sei es vollkommen unerklärlich, wie die Kriegsschiffe der Verbündeten in der engen Fahrstraße von Penang es der „Emden“ erlauben konnten, so entstellt sie durch ihre Maske auch war, sich ihnen zu nähern, ohne daß sie bei näherer Prüfung erkannt wurde; obendrein, da der französische Torpedobootzerstörer in einem geschlossenen Hafen nicht durch ein Bombardement, sondern durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht wurde. Diese Tatsache deute schon darauf hin, daß die „Emden“ an Munitionsmangel zu leiden beginne. Das erkläre auch die Nichtbezeichnung der Stadt Penang. — Nach der Information der „Times“ beträgt übrigens der Verlust des russischen Kreuzers „Schemtschug“, den die „Emden“ in Grund geschossen hat, 85 Mann an Toten. Von den 250 Geretteten sind 112 verwundet.

Der Schaden der englischen Handelsflotte.

Mailand, 1. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Nach Londoner Berichten des „Corriere della Sera“ wird daselbst der von den deutschen Kreuzern der englischen Handelsflotte zugefügte Schaden auf etwa 4 Millionen Pfund Sterling, also rund 80 Millionen Mark, geschätzt, wovon 2 Millionen Pfund, gleich 40 Millionen Mark, allein auf die „Emden“ entfallen. Die Tonnenzahl der zerstörten Handelsdampfer beträgt etwa 120 000, wovon 60 000 auf die indischen Gewässer kommen. Sei der Materialschaden auch verschwindend gegenüber den 10 Millionen Tonnen der englischen Handelsflotte, so sei doch der moralische und indirekte Schaden umso größer, da die englische Handelswelt bereits Zeiten einer lebhaften Unruhe zeigt.

Vom Riesendampfer „Olympic“.

Rom, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Wie der Pariser „Newyork Herald“ meldet, hat der Riesendampfer „Olympic“ der englischen White Star-Linie, der von Amerika nach Liverpool unterwegs war, wegen der Minengefahr seine 1600 Passagiere in Lough-Swilly an der Nordküste von Irland gelandet. — Nach einer anderen Meldung sind die Passagiere noch an Bord. Niemand dürfe das Schiff betreten oder verlassen.

Ein Brief des Prinzen Joachim an seinen Feldwebel.

Berlin, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Feldwebel Helmold aus Nordheim, der dem am 9. September verwundeten Prinzen Joachim mitten im Gefecht die erste Hilfe hatte zu teil werden lassen, erhielt von dem Prinzen folgendes Dankschreiben: „Mein lieber Feldwebel! Sie werden mich schon lange für undankbar gehalten haben. Ihnen nicht früher für Ihre freundliche Hilfe gedankt zu haben. Ich hätte es schon längst getan, wenn ich nicht noch durch den Abtransport nach Berlin in Anspruch genommen wäre. Heute nun las mir Ihre Majestät Ihren treuen Brief vor, durch welchen Sie mir und Ihrer Majestät eine große Freude bereitet haben. Wie Sie damals mit Ihrer Kompanie wieder vorrückten, fand ich nicht so schnell Gelegenheit, Ihnen für Ihre treue Hilfe zu danken. Vergessen werde ich Sie Ihnen niemals. Das war echt kameradschaftlich. Offentlich sind Sie noch gesund, wenn mein Brief Sie erreicht. Hat nun der arme Gefreite Erbe seine Verbandsstücke erst bekommen? Ich habe mir Vorwürfe gemacht, ihm daselbst geraubt zu haben. Und nun leben Sie wohl. Grüßen Sie alle die lieben 33er, meine Kasseler Freunde, und sagen Sie ihnen, ich käme bald wieder, wenn ich laufen könnte. Ihr dankbarer Kriegskamerad Joachim, Prinz von Preußen.“ — Inzwischen hat sich der Prinz bekanntlich wieder zur Front begeben.

Letzte Kriegsdepeschen.

Eine Ansprache des Kaisers.

Der Feind wird unter allen Umständen geschlagen!

Berlin, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Aus einem Feldpostbriefe, datiert 26. Oktober, der dem „K.“ zur Verfügung gestellt wird, entnimmt das Blatt, daß an jenem Tage hinter der Kampffront in Frankreich eine Parade vor dem Kaiser stattfand, wobei der Kaiser ungefähr folgendes sagte:

„Ich freue mich, im Feindesland hinter den kämpfenden Truppen eines der besten mährischen Regimenter begrüßen zu können. Friedrich der Große hat in zahlreichen Kämpfen an den entscheidenden Punkten stets die Märfen eingeführt. Auch ihr habt neue Vorbeeren um eure Fahne gewunden. Als König von Preußen und Markgraf von Brandenburg spreche ich dem Grenadierregiment Prinz Carl von Preußen Nr. 12 meine vollste Anerkennung und Zufriedenheit aus. Ich bin überzeugt, daß die Kämpfe, welche der Feldzug noch erfordert, eure Regimentsgeschichte mit neuen Ruhmesblättern füllen werden. Wenn der Krieg zu Ende ist, sehen wir uns wieder. Der Feind wird unter allen Umständen geschlagen.“

Die Seehilfe in der Schlacht um die Rüste.

London, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Die „Times“ entnimmt dem Briefe eines englischen Seeoffiziers, der den Kämpfen bei Neuport beiwohnte, folgenden Bericht:

„Wir waren fortwährend im Kampfe, der nur unterbrochen wurde, um die Geschütze abkühlen zu lassen. Von Bordbord feuerten wir 200 Schuß ab, von Steuerbord die doppelte Anzahl. Das Schiff erbebt stark. Eine Taube erschien über uns und warf Bomben, die aber fehlgingen. Plötzlich signalisierte das zweite Schiff: „Langsam drehen“. Es waren zwei Torpedos auf uns lanciert worden. Im Sidzack gingen wir zurück.“

Kristiania, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Aus London liegt eine amtliche Meldung vor, daß das Schlachtschiff „Venerable“, das vierzehn Tage lang die Belgier gegen den Feind unterstützt hat, vorgestern, begleitet von einer Kanonenbootflotte, nach England zurückgekehrt ist. Der Grund dieser auffälligen Rückkehr des Schlachtschiffes, das beim Bombardement auf die deutschen Linien zwischen Ostende und Neuport teilgenommen hat, wird nicht angegeben. Man vermutet in Norwegen, daß das Schiff von einer deutschen Granate getroffen oder von einem Unterseeboot torpediert und kampfunfähig gemacht worden ist.

Zum Untergang des englischen Kreuzers „Hermes“.

Rotterdam, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Nach hier eingelaufenen weiteren Drahtberichten ist der englische Kreuzer „Hermes“, der im Kanal durch einen Torpedoschuh eines deutschen Unterseebootes in den Grund gebohrt wurde, nach 45 Minuten gesunken. Die Bemannung wurde durch andere Schiffe bis auf 40 Mann, die vermißt werden, gerettet.

Der Kreuzer „Hermes“ ist ein Schwester Schiff des „Dagfluer“, der an der ostafrikanischen Küste den Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ seinerzeit beschossen hatte.

Deutsche Unterseeboote und Geschütze zur Belgischen Küste.

Von der schweizerischen Grenze, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Nach einer Havas-Meldung aus Maastricht haben zahlreiche Büge mit demontierten Unterseebooten sowie mit 30 Geschützen flüchtig passiert. („Bltt. Sig.“)

Eine Nachricht von Tsingtau.

Tokio, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Eine Havas-Meldung besagt nach der „Bltt. Sig.“: Die Festung Tsingtau ist zerstört worden. Die Operationen werden mit allgemeinem Erfolg fortgesetzt.

(Wenn die Festung zerstört ist — warum nehmen sie die verbündeten Japaner und Engländer da nicht ein? Man wird erst eine amtliche Bestätigung abwarten müssen. Havas ist auch eine Lügenagentur. Schriftl.)

Der Aufmarsch der Türken.

Rom, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

„Secolo“ meldet, in Palästina seien unter Veffi Pascha Truppen gegen Aegypten zusammengezogen worden.

In Samson sehen 200 000 Mann türkische Truppen mit der Front gegen den Kaukasus.

Das 18. türkische Armeekorps unter Kamil Pascha gehe durch Persien und greife Indien an.

Bergeblische Versuche, die Türkei zurückzuhalten.

Konstantinopel, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Ein Vermittlungsversuch, den der französische Botschafter Bompard unternahm, scheiterte. Er ist aber interessant, weil bei diesem Versuch zugegeben wurde, daß sich Rußland als der angreifende Teil bekannte und bereit sei, wegen der Vorfälle im Schwarzen Meer Zugeständnisse zu machen. Die türkische Regierung verlangte darauf die Demobilisierung der russischen Schwarzen Meer-Flotte, was Rußland ablehnte. Aus Neußerungen von Gefangenen hat sich ergeben, daß der russische Minenleger „Dob“ bereits vor acht Tagen mit Minen von Sebastopol unterwegs war. Der kommandierende Offizier war derselbe, der ehemals auf dem russischen Stationär in Konstantinopel Dienst getan hatte.

Die Tätigkeit der türkischen Flotte.

Kopenhagen, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

„Berlingske Tidende“ meldet nach einem Pariser Telegramm, es hätten sich zwei türkische Torpedoboote nachts in den Odeßer Hafen eingeschlichen, wo sie unter anderen einen französischen Passagierdampfer versenkten.

Kopenhagen, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Aus London meldet „Berlingske Tidende“, daß dort am 31. Oktober früh die Meldung von einer neuen Seeschlacht zwischen der türkischen Schwarzen Meer-Flotte und russischen Kriegsschiffen einlief, deren Ergebnis noch unbekannt sei.

„Goeben und „Breslau“.

Mailand, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Die Agence Havas meldet über Bordeaux aus Petersburg: Es wird bestätigt, daß der dreifache türkische Anariff im Schwarzen Meer von den (früheren) deutschen Kreuzern „Goeben“ und „Breslau“ ausging. In ihrer Begleitung befand sich der Kreuzer „Hamidieh“. Alle drei wurden von Torpedojägern begleitet, die deutsche Offiziere an Bord hatten.

Der heilige Krieg des Islams.

Große Unruhen in Marokko.

Büsch, 2. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Nach einer Meldung des Petersburger „Nietich“ sind in Marokko große Unruhen ausgebrochen. Täglich ist der Aufstand gegen Frankreich zu erwarten. Türkische Emissäre fordern zum heiligen Krieg gegen Frankreich auf. („Bltt. Sig.“)

Daß auch in Algier die Bevölkerung auffällig gegen Frankreich wird, haben wir schon gemeldet.

Italiens Neutralität.

Rom, 1. Nov. (Tel. Ctr. Bltt.)

Während des gestrigen Tages haben der französische und der russische Botschafter verzweifelte Versuche gemacht, um in den ihnen zu Gebote stehenden Blättern einen Artikel erscheinen zu lassen, der Italien beweisen sollte, daß nach dem Eingreifen der Türkei in den Krieg Italien nicht mehr neutral bleiben könne, ohne seine ganze Zukunft aufs Spiel zu setzen. Alle diese Versuche sind vergeblich geblieben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 2. Nov.

Falsche Gerüchte.

Die Gerüchte über einen Durchbruch des Deutschen Kronprinzen bei Verdun und die Gefangennahme von 18 000 Franzosen sind falsch. Das weitere Gerücht, daß von der Post ein amtliches Telegramm dieses Inhalts im Gebäude der Polizeidirektion angeschlagen sei, ist demzufolge ebenfalls falsch.

Wann wird man's endlich lernen!

Es war vor wenigen Tagen hier in einem Geschäft in der Taunusstraße. Mehrere Damen waren dort als Kundinnen damit beschäftigt, unter den vorgelegten Waren die passende Auswahl zu treffen. Da geht die Ladentür auf, und eine ältere Dame erscheint auf der Bildfläche. Sofort stürzt eine der Verkäuferinnen auf diese zu und empfängt sie mit dem französischen Gruß, und französisch ist auch die Unterhaltung, die sich zunächst weiter entspinnt. Die anwesenden Damen hören zu ihrem Erstaunen, soweit sie französisch verstanden, daß es sich nicht um einen Einkauf handelt, sondern daß die Französin irgend eine Gefälligkeit erwiesen haben wollte, und daß die Verkäuferin sich mit dem größten Vergnügen zu der Versorgung bereit erklärte. Als beide merkten, daß man auf ihre Unterhaltung aufmerksam wurde, gingen sie — und das ist das Empfindliche, zur englischen Sprache über, und englisch empfahl sich auch die Dame, als sie ihre Mission beendet sah. Nun wurde, wie es auch kommen mußte, die sprachkundige Verkäuferin zur Rechenschaft von den anwesenden Damen gezogen und ihr mit Recht Vorhaltungen gemacht, worauf sich diese entschuldigte, daß dies eine alte langjährige gute Kundin sei, aber gar kein Deutsch sprechen könne, und daß man doch darauf Rücksicht zu nehmen habe. — — — Findet man eigentlich dafür noch Worte? Sollte man meinen, daß wir uns schon ein Vierteljahr im Krieg gegen englische und französische Niedertracht befinden? Wäre etwas Derartiges in Paris oder London möglich? Die alte Französin kann ja sicher nichts für den Krieg, und daß man auch seinen Feinden gefällig sein kann, diesen Edelmut wollen wir auch im Kriege nicht verlieren. Aber das kann man verlangen, daß eine deutsche Verkäuferin in einem deutschen Geschäft in einer deutschen Stadt sich vor deutschen Damen, die auch zu ihrer Kundenschaft zählen, nicht so weit verhält, gleich mit zwei fremden Sprachen sich mit der Vertreterin einer feindlichen Nation zu verständigen, nur damit die deutschen Damen nicht wissen sollen, um was es sich handelt. Wenn die alte Französin schon so lange in Wiesbaden wohnt, hat sie lange genug Zeit gehabt, soviel Deutsch zu lernen, daß sie ihre Wünsche vortragen kann. Doch was soll man noch weiter darüber reden. Der ganze Fall spricht so für sich selbst, daß man sich jedes Weitere ersparen kann. — Und in England und Frankreich schwächen unsere deutschen Angehörigen, Männer, Frauen und Kinder, in Gefangenschaft, nur weil sie vor Ausbruch des Krieges nicht rechtzeitig über die Grenze kommen konnten, oder von den Engländern unter Bruch des Völkerrechts von neutralen Schiffen geraubt wurden. — Pfui Teufel!

Die Eisenbahnarbeiter im Gebiet der preussisch-heftischen Staatsbahnen haben zum Besuch von im Felde verwundeten oder erkrankten Angehörigen, die sich im Deutschen Reich oder Oesterreich-Ungarn in Pflege befinden, von jetzt ab allgemein freie Fahrt.

Personenverkehr nach Straßburg. Fahrkarten nach Straßburg (El.) werden fortan nur an solche Personen

ausgegeben, die sich im Besitz der erforderlichen Berechtigungscheine zum Betreten der Stadt oder des erweiterten Befehlssbereichs der Festung befinden. Es werden deshalb Fahrkarten nach Straßburg (El.) nur ausgegeben an: a) Reichsdeutsche bei Vorlegung eines Passes oder Passierscheines der zuständigen Behörde ihres Wohnortes, b) Ausländer bei Vorlegung einer schriftlichen Erlaubnis, die für die kaiserlichen Ortschaften vom Militär-Polizeimeister in Straßburg (El.) und für die rechtsrheinischen vom Zivilkommissar in Rehl ausgehelt sein müssen. — Auf Militärpersonen in Uniform finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Unverträgliche Bundesgenossen. — Entflohener Gefangener. Zwischen den erst vor kurzem in dem Kriegsgefangenenlager auf dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt untergebrachten Engländern, etwa 200 an der Zahl, und den dort befindlichen Franzosen sind schon bald nach dem Eintreffen der Engländer Streitigkeiten entstanden, die weitere Folgen befürchten lassen. Die Kommandantur hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Engländer vorerst wieder wegbringen zu lassen. Diese wurden am Freitagabend verladen und nach einer norddeutschen Festung gebracht. — Da die Paradenbauten noch nicht fertiggestellt sind, war bisher eine vollständige Trennung der Gefangenen nicht möglich und man hatte schon vorher die Befürchtung gehabt, daß von Seiten der Franzosen Vorwürfe gegenüber den „Bundesgenossen“ nicht ausbleiben würden, was die falschen englischen Waffenbrüder sich selbstverständlich nicht ohne weiteres gefallen lassen wollen. — Inzwischen ist einer der im Griesheimer Lager untergebrachten Franzosen, der in Zivilkleidung ist, verschwunden. Er heißt Reginald Billinger, ist etwa 25 Jahre alt, hat untere kräftige Figur und rötlichen hochgestellten Schnurrbart. Er trägt dunklen Anzug und ähnliche Klappmütze. Anscheinend hat er einen unbewachten Augenblick benutzt, um über die Umzäunung, die an einzelnen Stellen noch nicht fertiggestellt ist und mit der vorgegebenen Drahterhöhung versehen ist, um durchzugehen. Da er etwas deutlich versteht, wird er versuchen, nach seiner Heimat zu gelangen. Möglicherweise stellt er sich auch krumm.

Ruhhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Am Mittwoch, den 4. November, gelangt Heinrich von Kleists historisches Ritterstück „Das Käthchen von Heilbrunn“, welches seit dem Jahre 1896 hier nicht mehr gegeben wurde, neu einstudiert im Abonnement A zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Fräulein Reimers, den „Graf Wetter vom Strahl“ Herr Everth.

Aus den Vororten.

Rambach.

Abtunng Scharfschützen! Der Militärübungsplatz bei Rambach wird in der Zeit vom 3. bis einschließlich 20. November an Werktagen zum Abhalten geschickmähigen Schießens benutzt. Es wird geschossen von 9 Uhr vormittags bis abends.

Erbenheim.

Warnung vor Schwindel. In letzter Zeit werden mit besonderer Vorliebe auf dem Land Karten, Hefte, Schokolade, usw. unter der Angabe, der Ertrag sei für das rote Kreuz bestimmt, verkauft. Zum größten Teil beruht die Sache auf Schwindel. So wurde gestern hier eine Frau, eine frühere Kellnerin aus Wiesbaden, vom Gendarmeriewachmeister festgehalten, welche unter der erwähnten Angabe mit Schokolade handelte. Schokolade wird auf diese Weise überhaupt nicht vertrieben und sonstige Gegenstände nur durch mit Ausweisarten verlebene Personen.

Bestenommen wurde dieser Tage ein junger Arbeiter aus Dohheim, welcher einem Knecht in einer hiesigen Wirtschaft, wo er früher in Arbeit stand, einen größeren Geldbetrag gestohlen hatte.

Raffau und Nachbargebiete.

Elville, 1. Nov. Persönliches. Gerichtsassessor Dr. Mühlens ist zum Amtsrichter in Rodenberg ernannt worden.

Langenschwalbach, 1. Nov. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung den Antrag abgelehnt, dem Kreis einen Platz zwischen dem Schlachthof und der Alkanlage zu überlassen zur Anlage einer Abdeckerei. Zunächst sollen zwei Stadtverordnete sich eine gleiche Anlage, die in Limburg besteht, ansehen. — Der Magistrat wurde um eine Vorlage ersucht, die die Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer aus städtischen Mitteln herbeiführt.

Nied, 1. Nov. Die Personenstandsaufnahme ergab eine Gesamtinwohnerzahl von 7578. Hiervon sind 3816 männlich und 3762 weiblich. Auf die Konfessionen verteilen sich dieselben wie folgt: 3952 katholisch, 3529 evangelisch, 78 disidentisch, 16 altkatholisch, 3 Juden. Gegen das Vorjahr ist ein Rückgang der Gesamtinwohnerzahl von rund 200 Personen zu verzeichnen, was aber nur auf den Krieg zurückzuführen ist.

Gödd, 1. Nov. Persönliches. Gerichtsassessor Remo wurde zum Amtsrichter in Hannover ernannt.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Eine wirtschaftliche Vermittlungs- und Beratungsstelle.

Aus Bad Nauheim (Vahn), 20. Okt. wird uns geschrieben: Der hiesige Vokalgewerbeverein hat nach dem Muster der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ein Büro ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es sein soll, zwischen den Angehörigen der im Felde stehenden Handwerker und Gewerbetreibenden einerseits und deren Gläubiger andererseits, sowie in Mietangelegenheiten zu vermitteln. Vor allem aber sollen freiwillige Moratorien herbeigeführt werden. Da es noch immer Größtenteils gibt, die gegen die ihres Ernährers beraubten Frauen kleiner Gewerbetreibenden und Handwerker, deren Betrieb still liegt, rücksichtslos vorgehen, ist diese Einrichtung nur zu begrüßen. Die Stadt hat in entgegenkommender und dankenswerter Weise hierzu einen Raum des Rathauses unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Leitung des Büros hat Schriftsteller Friedrich Wilhelm Brepohl (früher Wiesbaden) übernommen.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Angelegen: B. Schubert; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Leitung: E. Kiedner) in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Schriftleitung, nicht persönlich, zu richten.

Kohlen, Koks, Brennholz

u. Union-Briketts in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise
 Westerwälder Braunkohlen Marke „Alexandria“, gut trocken, billigster u. bester Ofenbrand
 Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe. Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2. Fernsprecher Nr. 84. Ecke Rheinstraße.



Dr. Axelrod's Joghurt
 ist der verbreitetste in ganz Europa.
Beweis der grosse Umsatz.
 Preis per Glas 25 Pfennig.
D. Krafts Milchkuranstalt
 1219 Dotzhelmstrasse 107.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Annäherung an Befestigungsanlagen innerhalb des Befehlswereichs der Festung Mainz allen Unbefugten streng verboten ist, und daß Uebertretungen dieses Verbots sofortige Festnahme zur Folge haben.
 Der Polizeipräsident: gez.: von Schenk.

In bester Lage.

Nikolasstr. 11, 2. Et. per
 sol. od. spät. eine herrschaftl.
 Wohnung von 5 großen Zim-
 mern, Balkon u. sämtl. Zu-
 behör preiswert zu ver-
 mieten. Näheres daselbst im
 Hofe Parterre. 12307

Reisele f. Kund. außer d. Hause.
 Empf. mich im Frk., Endulieren,
 Maniküre, Gesichtsmass. u. mögl.
 Preis, gebe auch Lehrst. im Frk.
 Bin gem. mich zu empf. da mein
 Mann i. Anf. i. Krieg. Veri. nette
 Bedien., zeichne hochachtend Frau
 Ph. Girsch, Domb. St. 75, B. 1. r. 2312

Institut Worbs
 Direkt.: C. Worbs, staatl. gewr.
 Vorbereitungsanstalt a. all. Hl.
 u. Exam. (Einl., Führ., Abitur.)
 Arbeitsst. v. Prima all. Schul. inkl.
 Vebrenst. f. all. Sprach. a. f. Ausl.
 Dr.-H. u. Nachhilfe f. all. Fächern,
 auch f. Mädchen, Kaufm. u. Beamte.
 Worbs, Arb. d. Fieberbrersengn.
 Adelsheidstr. 46, Eg. Oranienstr. 20.

Uniformen

sowie Kleidungsstücke jeder Art,
 Leinwand, Gardinen, alle Stoffe
 mit Brand- oder Mottenschäden
 usw. stopft und webt Kund-
 schafterei Moritzstr. 7. 2373

Hofphotograph**C. H. Schiffer**

Atelier für vornehme Portraits und Gruppen

nur Taunusstr. 24.

— Telefon Nr. 3046. —

Berein für Hausbeamten.
 Oranienstr. 23. 2. emst. Ge-
 nießerinnen, Hausdamen, Haus-
 hält., Stützen, Kinderf., Kin-
 deraerdm., Pflegen u. Nahrung.
 Sprechzeit nur Montags. Mitt-
 woch, Freitag, 3-5. Mont., Don-
 nerst., vorm. 11-12 Uhr. 158

Trauben-Kur

Vegetarisches Kur-Restaurant
 Herrnmühlgasse 9.

Täglich frischer Trauben-Most

eigener Kelterung, auch ausser dem Hause. 2261

19. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralfelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 24. Oktober bis einschließlich 30. Oktober 1914:

Anstatt Blumenpende für G. B. 16 M.
 Geheimrat B. (3. Gabe) 50 M. — B. M. 50 M. —
 B. H. 2 M. — Durch Bankhaus Marcus Berl. u. Cie gingen
 ein: Fritz Gold Elgershausen 50 M. — Rentner Becker 10 M.
 — Fr. A. Bender für warme Unterleibung 50 M. — Fr.
 Bl. 1 M. — Fr. D. Busch 5 M. — Busch 20 M.

Deutsch-Amerikanerin aus St. Louis 12 M. — Durch
 die Deutsche Bank gingen ein: Frau Dr. Meurer (für
 warme Unterleibung) 50 M. — B. M. 500 M. — Durch die
 Direktion der Diskonto-Gesellschaft gingen ein: Rentner
 Charles Wagner 300 M. — B. Sammlung des Direktors
 C. Kolb: Rektor August Jung (Quartiergeb.) 42 M. — Lehrer
 Hooge 20 M. — Klasse 2a der Weichstr.-Schule 5 M. — Klasse 3b
 der Weichstr.-Schule 4,31 M.

E. von L. 100 M. — Zweiter Erlös aus dem Verkauf
 des Marktes „Zus den Zerkeln“ 50 M. — Dritter Erlös
 aus dem Verkauf des Marktes „Zus den Zerkeln“ 50 M.
 — Erlös aus gestiftetem ausländischem Geld 146,25 M. —
 Siebter Erlös aus Verkauf von Papiergeldbörsen 25 M. —
 Geschwister Elger 15 M. — Frau Louis Elger 20 M.
 B. D. 10 M. — Zeugenaussch. Dr. F. S. 6 M. — F.
 S. 20 M. — Flobert-Schuldengesellschaft Wiesbaden 1900
 100 M. — Fr. H. H. (für warme Unterleibung) 20 M. —
 Fr. H. H. für Speisung bedürftiger Kriegskinder 10 M.
 — Frauenkapital Berlin für 600 abgestempelte Zeitschriften
 33 M. — Eduard Freund Wwe. (für warme Unterleibung)
 10 M. — Major Frisch (für warme Unterleibung) 100 M.
 — Für eingeschmolzene Gold- und Silbergegenstände
 4272,15 M. — Gemeinde Frauenstein 50 M. — Oberbürger-
 meister Geheimr. Oberfinanzrat Dr. Gläting 150 M. —
 „Gold gab ich für Eisen“ (Erlös für Ring) B. Wolf 2,25 M.
 Fr. Hebermehl 10 M. — Firma J. Herb (für warme
 Unterleibung) 100 M. — Dr. Heubach (für warme Unter-
 leibung) 40 M. — Geheimr. Sanitätsrat Hoffmann
 (2. Gabe) 100 M.

B. B. 20 M. — Inhalt der Sammelbüchsen der
 Zigarrengeschäfte Gassel (Bahnhofstraße, Kirchstraße, Lang-
 gasse) 82,20 M.

Geheimrat Dr. Kalle (6. Gabe) 200 M. — Georg Kammer
 (4. Gabe) 27 M. — Frau von Kiesenwetter 1000 M. — Frau
 Klotenberg (3. Gabe) 50 M. — Beigeordneter Körner
 50 M. — Frau Kolb 4 M. — Reallehrer Kolb, Ehrengabe für
 langjährige unentgeltliche Rechnungsführung d. ev. Bundes
 für das Regiment 80 (für Zigarren und warme Unter-
 leibung) 90 M. — Major a. D. Krabath (für warme
 Unterleibung) 100 M.

B. B. 10 M. — (für warme Unterleibung) 20 M. — Lehrer
 A. Maurer (4. Gabe) 10 M. — Durch die Mitteldeutsche
 Kreditbank gingen ein: L. Köhndorff 200 M.

Willy und Hildegard Neumann 10 M. — Dr. Neumann
 (2. Gabe) 30 M.

Georg Pfeiffer (aus Porto Alegre in Brasilien) 300 M.
 — Frau Konrad Pohlmann 1000 M.

Fr. Anna Reith 10 M. — Durch die Rheinische Volks-
 zeitung gingen ein: Rentner Demuth (für warme Unter-
 leibung) 50 M. — Stadtbaumeister a. D. Ritter (2. Gabe)
 500 M.

Frau Sagalowitz (Quartiergeb.) 36,60 M. — Heinz u.
 Ida Salsfeld (Erlös für Uhrkette für warme Unterleibung)
 20 M. — Sammelbüchse Dath 16,66 M. — Sammelbüchse
 Jost 19,79 M. — Sammlung des 2. Samariterfiskus, ge-
 halten von Herrn Sanitätsrat Dr. Strider, 80 M. —
 Sammlung des 3. Samariterfiskus, gehalten von Herrn
 Sanitätsrat Dr. Strider, 85 M. — Sammlung des Tag-
 blatt-Verlages 350 M. — Fr. A. Schmidt 20 M. — Paul
 Schneider 10 M. — Frau Max Strumpf 5 M. —
 S. See 10 M.

Durch die Vereinsbank gingen ein: Direktor D. Reiss
 (3. Gabe) 20 M. — Kassierer A. Schönfeld (3. Gabe) 10 M.
 D. Seibert (3. Gabe) 10 M. — Verkauf von Postkarten und
 patriotischen Bildern 250 M. — H. Bollmer, als Restbestand
 einer Regellasse, 10 M. — Adam Wolf G. m. b. H.
 (3. Gabe) 200 M. — Durch den Vorhuth-Verein zu Wies-
 baden gingen ein: Philipp Prinz 2 M. — Frau Berlin 5 M.
 Frau Geheimrat Gith 8 M. — Hugo Wagemann (für die
 Handelskammer zu Wiesbaden, 2. Gabe, zur Anschaffung
 warmer Unterleibung) 1000 M. — Dr. W. Wertens 1000 M.
 Ungenannt 50 M. — Amtmann Vorwerk (3. Gabe, für
 warme Unterleibung) 300 M.

B. B. 10 M. — Frau Gustav Wernicke Wwe. 50 M. —
 Frau Franzine Weichbach (3. Gabe) 20 M. — Durch
 Dr. Wibel, Konarch für innere Medizin, für warme Unter-
 leibung für die Truppen im Osten 1000 M. für die Truppen
 im Westen für warme Unterleibung 1000 M. — Frau P.
 Wislott 300 M. — Fr. C. Wismann (3. Gabe) 100 M. —
 Franz Wolff (3. Gabe) 20 M.

B. Zeis (3. Gabe) 100 M.

Einnahme am 24. Oktober 1914	3199,36 M.
Einnahme am 26. Oktober 1914	526,70 M.
Einnahme am 27. Oktober 1914	902,— M.
Einnahme am 28. Oktober 1914	662,— M.
Einnahme am 29. Oktober 1914	3149,— M.
Einnahme am 30. Oktober 1914	832,— M.
Einnahme der Sammlungen der vorerwähnten Banken	3205,— M.

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge: 701 446,08 Mk.

Wegen etwaigen Berichtigungen von Fehlern, die in vorstehender Liste unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Bureau der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Friedrichstraße 27.

Berichtigungen: Im Gabenverzeichnis 18 muß es heißen statt: A. D. Jung, Pfarrer R. 3. 10 M.; statt: Herr Werner muß es heißen: Herr Werner 10 M. — Es muß heißen: Von Herrn Adolf von Hagen: am 19. August 1. Beitrag durch die Mitteldeutsche Kreditbank 400 M., 31. August 2. Beitrag durch Frau Dr. Brüstian 50 M., 31. August 3. Beitrag persönlich: Chirurgische Instrumente, Gummi-Handschuhe, Wasserkränze, Aufkissen, Unterlagen, Porzellaninstrumente usw. usw., 20. Oktober 4. Beitrag durch Mitteldeutsche Kreditbank 500 M.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

2315

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Die Hände auf für Liebesgaben!

Unsere Annahmestellen

Hauptgeschäft Nikolasstr. 11 — Zweigstelle I Mauritiusstr. 12 — Zweigstelle II Bismarckring 29

nehmen noch fortwährend Liebesgaben für das Rote Kreuz, für Elsaß-Lothringen, für Ostpreußen und Unterstützungen für Heimarbeiterinnen entgegen. — Die Empfangsbescheinigung über die eingelaufenen Beiträge wird regelmäßig öffentlich durch unsere Zeitungen erteilt.

Verlag der Wiesbadener Zeitung und der Wiesbadener Neueste Nachrichten.